

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Christian Keßler, Herzogl. Mecklenburg-Schwerinischen Superintendentens zu Güstrow. Betrachtungen über das Leiden und Sterben unsers

...

Kesler, Johann Christian
Frankfurt an der Oder, 1765

VD18 13200348

[Erste Betrachtung. Jesum, die zum Leiden gehende Liebe.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198021



Gebet.

HERR JESU, allertheurester und lieb-
reichster Heyland, wie hast du uns böse,
verdorbene, gottlose, verdamnte und
verlorne Sünder so lieb gehabt! Du hast um
unsertwillen Thron und Herrlichkeit verlas-
sen, du bist ein wahrer Mensch, doch ohne
Sünde worden, du hast dich selbst aufs al-
lertiefste erniedriget, du bist so gar für uns
in das größte Leiden und in den schmählich-
sten Tod gegangen. Mein Jesu, wer kann
diese Liebe begreifen oder aussprechen? Wir
Sünder müssen zu deinen Füßen hinsinken
und bekennen: Herr, wir waren zwar aller
Strafe und der ewigen Verdammniß, aber
nicht dieser Liebe werth. Weil du aber diese
unerhörte unaussprechliche Liebe ohne alle
unser Verdienst und Würdigkeit aus freyen
Trieben an uns beweisen wollen; so danken
wir dir auch jezo dafür demüthiglich und bit-
ten dich, für uns erwürgtes Lämmlein Göt-
tes, du wollest uns deine Liebe, Leiden und
Tod recht tief in unsere Herzen schreiben, du
wollest

wollest uns doch nicht aus dem Sinne kommen lassen, wie viel es dich gekostet hat, daß wir erlöst sind. Laß uns jetzt und allezeit dein Leiden und Sterben, deine darinnen an uns bewiesene grosse Liebe und die uns dadurch von dir erworbenen Güter, Schätze und Seligkeiten recht bedenken, erwegen, annehmen und gebrauchen. Mein Jesu, du giengest als ein geduldiges Lamm zum Leiden und Sterben und büßtest und versöntest dadurch alle unsere bösen Gänge und verkehrten Sündenwege. Du giengest ins Leiden, damit wir nicht ewig ins Leiden und in die Hölle gehen müßten. Mein liebster Heyland, laß doch keinen unter uns ferner auf der breiten Höllestrasse, auf bösen Sündenwegen gehen. Laß uns keinen Schritt weiter in der Sünde thun. Gieb durch deine Gnade, daß wir alle von dem Wege der Sünden durch eine wahre herzliche Buße abtreten, unsere Sündenwege mit Reue und Schmerz erkennen, Vergebung derselben bey dir gläubig suchen und erlangen, und dann von nun an dis bey uns allen Wahrheit werde:

Mein Schluß sey nun fest gericht,
Keinen andern Weg zu gehen,
Darauf ich nur JESUM suche,
Und was ihm betrübt, versuche.

Laß darzu auch jezo das Wort von deinem aus Liebe zum schmerzlichsten Leiden gethanen Gange an uns allen reichlich gesegnet werden, um dein selbst willen, Amen!

Ein:

Eingang.

So hat mich denn mein treuer Gott die mir so süsse, angenehme und erquickliche Fastenzeit wieder erleben lassen, darinnen auch ich, als ein geringer Knecht des HERRN von dem verdienstlichen Leiden und Sterben meines grossen Heylandes predigen soll. Ich freue mich, diese Zeit erlebt zu haben. Die sieben Fastenwochen können mit recht sieben fette Wochen im Jahre genannt werden, weil darinne von derjenigen Sache geredet wird, welche allen wahrhaftig busfertigen und gläubigen Seelen eine rechte fette Weide ist, damit sie erquicket, gelabet, getröstet, genähret und gestärket werden, und weil gemeiniglich in diesen Wochen durch die Predigt von Jesu Leiden, Creuz, und Tod viel Nutzen an denen Seelen geschaffet wird. Diese Zeit ist in der That vor einen rechtschaffnen Lehrer eine der gesegnetesten. Da beweist sich gemeiniglich das als göttliche Wahrheit: Das Wort vom Creuz ist eine Kraft Gottes, selig zu machen alle die daran gläuben. Und ich muß frey gestehen, daß mir mein getreuer Heyland gemeiniglich in denen Fastenwochen so wohl an meiner eigenen Seele, als auch in meinem Amte den grössten Segen geschenkt. Ach, er lasse mir es doch auch in diesen Wochen erfahren! Er lasse sein Leiden, Sterben, Blut und Wunden die fette und süsseste Weide meiner Seelen werden! Er gebe mir aber auch

auch Gnade, das Wort von seinem Creuz in Ein-
 falt, doch in göttlicher Weisheit und Kraft zu pre-
 digen, damit auch ihr den rechten Nutzen daraus
 schöpfet, und meinem gecreuzigten Heylande, wo
 möglich, euer aller Seelen, als eine theure Beute
 seines Creuzes, gewonnen und zugeführt werden.
 Ich will daran nicht zweifeln. Und so fang ich
 dann im Namen Gottes jeso an, über die Leidens
 und Todesgeschichte Jesu zu predigen. Vier
 Stücke sind es, die man bey dem ganzen Leiden
 des Heilandes, und bey jedem Stück dessel-
 ben zu erwegen hat, nemlich: 1) die Geschichte
 des Leidens selbst, 2) die Liebe, die den Heyland
 zu Uebernehmung dieses Leidens bewogen, 3) die
 Ursachen, warum und wozu Jesus gelitten, da-
 denn auf die Ursache, und Kraft, und Nutzen,
 und Frucht desselben zu merken, und 4) wie wir
 das Leiden Jesu recht brauchen und dessen Nutzen
 und Frucht recht annehmen müssen. Ich werde
 auf diese vier Stücke bey einer jeden Passions-
 betrachtung sehen. Insonderheit werde ich euch
 die Strahlen der Liebe Jesu, die aus seinem
 Leiden und Sterben hervorleuchten, zu zeigen
 suchen, um durch diese Liebesstrahlen Jesu,
 der Sünder Herzen zu zerschmelzen und zur wahren
 Buße und dann zum wahren Glauben zu rei-
 sen, die Gläubigen aber durch diese Strahlen der
 leidenden und sterbenden Liebe zu erquickern und im-
 mermehr zur wahren, brünstigen Gegenliebe zu
 entzünden. Das lasse Jesus der Gekreuzigte ge-
 schehen, und segne gleich heute das erste Wort da-
 zu um seiner Liebe willen.

Text

Text Joh. 18, 1. 2.

Da JESUS solches geredt hatte, gieng er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron, da war ein Garten, darein gieng JESUS und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn JESUS versammelte sich ofte daselbst mit seinen Jüngern.

Es ist uns das herrliche Wort des Kirchenlehrers Ignatii bekannt, welches auch unter manchen Gemälden, die den gecreuzigten Heyland vorstellen, zu finden ist, und das also lautet: *Meine Liebe ist gecreuziget!* Man hat insgemein angenommen, Ignatius verstehe unter seiner Liebe, JESUM den gecreuzigten. Es ist aber schon von mehreren gezeigt worden, daß dieser Kirchenlehrer hier nicht JESUM, sondern seine verderbte Eigenliebe verstehe. Meine böse Eigenliebe mit allen ihren Wirkungen ist gecreuziget. Unter dessen wird damit nicht gesagt, daß JESUS nicht Ignatii Liebe, gecreuzigte Seele sagen könnte: JESUS meine Liebe gehet zum Leiden, wird gebunden, gezeißelt, gecrönet, verdammet. Ja JESUS meine Liebe ist gecreuziget! Allerdings kann das von JESU gesagt werden. Und wir werden auch in diesen Pafionspredigten JESUM als die Liebe vorstellen. Und hiermit wollen wir

6 Erste Betrachtung. IESum,

den Anfang machen, und aus dem verlesenen Textworten mit einander betrachten

IESum, die zum Leiden gehende Liebe.

Wir sehen

- 1) Wohin IESUS zu seinen Leiden gegangen.
- 2) Daß er diesen Gang aus Liebe gethan.
- 3) Aus welcher Ursache IESus zum Leiden gehen müssen, und was wir daher für Nutzen haben, und
- 4) Wie wir den Leidensgang IESu recht anwenden müssen.

So gehest du, mein IESU, hin,
Den Tod für mich zu leiden,
Für mich, der ich ein Sünder bin,
Der dich betrübt in Freuden:

Wohlan! fahr fort,
Du edler Hört!
Mein Augen sollen stessen
Ein Thränensee,
Mit Ach und Weh!
Dein Leiden zu begiessen.

Abhand-

Abhandlung.

Erster Theil.

Unser theurester Heyland Iesus Christus hat von dem Anfange seines Lebens bis in den Tod gelitten. Er ist also gleich mit seiner Geburt ans Leiden gegangen. Wenn wir aber in der Fastenzeit nach den Passionstexten von den Leiden Iesu reden, so verstehen wir dasjenige grosse und schwere Leiden desselben, so er in den letzten Stunden seines Lebens von dem grünen Donnerstag Abend bis den Charfreitag Nachmittag um drey Uhr, da er am Creuz verschied, nach Anzeige der Evangelisten, ausgestanden hat. Und von diesen grossen Leiden des Heylandes rede ich, wenn ich Iesum, die zum Leiden gehende Liebe, genennet habe. Man theilet das letzte grosse Leiden Iesu ein in das innere, das er an seiner allerheiligsten Seele ausstehen müssen, und in das äussere Leiden, so man seinem heiligen Leibe angethan. Wir wissen aus der Harmonie und Uebereinstimmung der vier Evangelisten, daß sich sowohl das innere als äussere Leiden Iesu im Garten am Delberge angefangen habe. In unserm Texte wird uns gesagt, daß der treue Heyland eben an den Ort hingegangen sey, allwo sich sein Leiden angefangen; und zwar wird uns zuerst gezeigt, die Zeit, wenn es geschehen. Da Iesus solches geredet hatte, heist es. Hiemit wird überhaupt auf die ganze herrliche Abschiedsrede gesehen, die der treue Heyland bey seiner letzten Osterlammsmahlzeit am grünen Donnerstag Nachmittag und näher Abends

an seine lieben versammelten Jünger gehalten, und die wir in den vorhergehenden 13. 14. 15 und 16 Cap. Joh. lesen können. Insonderheit wird zunächst auf das im 17 Cap. befindliche unaussprechlich herrliche letzte Hohepriesterliche Gebet IESu damit gezielet. Denn da das Gebet aus ist, so fängt sich gleich im 18. Cap. an: Da IESus solches geredet hatte 2c. Ohnfehlbar wurde nach diesem Gebet erst der bey denen Jüden gewöhnliche Lobgesang gesprochen, davon Matthäus im 26. Cap. saget: Da sie den Lobgesang gesprochen hatten, giengen sie hinaus an den Oelberg. Nachdem IESUS also seine Abschiedsrede vollendet, und mit seinen 11. Jüngern, denn Judas hatte sich vorher schon davon gemacht, den Lobgesang gesprochen hatte, gieng er mit diesen seinen Jüngern hinaus, nemlich erstlich aus dem Gasthause, und denn auch sogleich ohne Verzug aus der Stadt Jerusalem. Der Weg des Heylandes ging durch das tiefe und finstere Thal, das zwischen Jerusalem und dem Oelberge lag und durch welches der Bach Kidron floss. Ueber diesen Bach Kidron gieng IESus mit seinen Jüngern und wohin? Da war ein Garten, darein gieng IESus mit seinen Jüngern. Unten am Fusse des Oelbergs lag ein Meyerhof, der hieß Bethsemane. Zu diesem Meyerhof gehörte ohnfehlbar der Garten. Und der Herr des Hofes und des Gartens war sonder Zweifel ein Freund und Jünger IESu, weil sich IESus sonst nicht würde aufgedrungen haben, auch wohl so oft nicht würde hingegangen seyn. Wo man IESum aufnimmt, da kommt und

und bleibt er gern, wo man ihn nicht aufnimmt, nicht leiden will, da dringt er sich nicht auf. Merket, das war eben der Weg, darauf ehemals David, das Vorbild Jesu einen schmerzenvollen sauren Gang that, als er von seinen bösen Sohn Absalom fliehen mußte. Wie wir das 2. B. Sam. im 15 Cap. im 23. Vers lesen: Und der König ging über den Bach Kidron &c. In unsern Texte heist es: Darüber ging Jesus und seine Jünger. Da der Heyland nur drey von seinen Jüngern herausgenommen, mit denselben etwas tiefer in den Garten gegangen, wie andere Evangelisten erzehlen, so erkennet man daraus, daß die übrigen 8. Jünger etwa am Eingange des Gartens zurück geblieben, nicht den Garten zu bewahren vor den ankommenden Feinden; denn was hätten die armen Jünger gegen eine gewafnete grosse Schaar machen sollen? Und daß die Jesu Absicht nicht gewesen, zeigt er auch damit an, daß er bey der Ankunft der Feinde, aus dem Garten ihnen entgegen gieng. Smug Jesus hatte seine weisen Ursachen, warum er nur drey mit im Garten nahm, und die andern achte zurück ließ, die wohl in der Jünger Beschaffenheit selbst lagen. Dieser Garten wird uns nun beschrieben als ein Ort, den Judas der Verräther auch gewußt. Es wird auch die Ursache angezeigt, woher ihn Judas gewußt, weil sich Jesus daselbst vorher oft mit seinen Jüngern, das bey Judas auch war, versammelt hatte. Dieser Garten war Jesu Gebetschule, Gebetskammerlein. Denn wie Lucas im 21. Cap. im 37 Vers sagt, so kam Jesus oft dahin mit seinen Jüngern zu

beten. O daß man seine Gärten auch dazu brauchen möchte, nicht aber zu Werkstätten des Hochmuths, der Eitelkeit, Ueppigkeit und Bollust. Nun nicht allein für die erste Sünde im Garten begangen, sondern auch für alle, und besonders auch für alle Sünden, die noch in den Gärten begangen werden, hat Jesus im Garten leiden müssen. Jesus verfügte sich nicht in den Garten, um da verborgen zu seyn vor Juda und seinen Gehülfen, und den bevorstehenden Leiden auszuweichen, sonst hätte er nicht an einen solchen Ort gehen müssen, der dem Feinde bekannt war, wo er ihn finden könnte, sondern er hätte einen fremden Ort, einen unbekannten Ort wählen müssen, das war aber Jesu Wille nicht. Was nun unser liebster Herr und Heyland in diesem Garten vor ein hartes, schweres und unaussprechliches Seelenleiden ausgestanden, wie er nicht nur am Leibe gezittert und gebebet, sondern auch an seiner Seelen mit Traurigkeit und Todesangst umgeben gewesen, wie er vor Herzensbangigkeit nicht gewußt, wo er sich hinwenden sollen, wie er mit allen Sünden, mit Satan, Tod und Hölle, ja mit dem Tode gerungen, auf seinem Angesicht wie ein armer Wurm im Staube gelegen, und vor grosser Angst und Seelenarbeit blutigen Schweiß geschwießet, davon gedenket zwar unser Evangelist nichts ausdrücklich, die andern Evangelisten erzählen es aber mit mehreren. Das äussere Leiden, das er im Garten erfahren, finden wir in den folgenden, und davon werden wir künftig, so der Herr will, reden: Es sey dis genug von dem ersten Theile, darinnen wir nach unserm Texte haben zeigen wollen,

wollen, wohin Jesus zu seinem Leiden gegangen.
Nun laßt uns im

zweyten Theile

auf die Liebe unsers Erlösers merken, die aus diesem Zingange leuchtet. Gewiß auf allen Schritten und Tritten, die Jesus auf Erden gethan, sonderlich aber auf denen, die er von Jerusalem am Delberg gethan, leuchten und glänzen die Strahlen der Liebe. Es ist einmal überhaupt gewiß und ausgemacht, daß nicht allein die Ankunft Jesu in die Welt, sondern auch die ganze Uebereignung alles Leidens an unserer statt, aus freywilliger, herzlichster und unaussprechlicher Liebe hergekommen. Saget, was hätte Jesum bewegen können, alles Leiden für uns Sünder über sich zu nehmen und zu tragen, wenn es nicht die bloße Liebe gewesen wäre? Ja ja Liebe, Liebe, nichts als Liebe hat Jesum ins Leiden und in den Tod gebracht. Wenn in unserm Catechismo gefragt wird: Was hat ihn denn bewogen, für deine Sünde zu sterben und genug zu thun? so ist die Antwort darauf: Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir und andern Sündern. Als JESUS wirklich ins Leiden gehen sollte, sagte er zu seinen Jüngern Joh. 14. im letzten Vers: Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: stehet auf, und laßet uns von hinnen gehen. Und so ist auch dieser schwere Gang Jesu aus Jerusalem in den Garten am Delberge zu Antretung seines Leidens aus Liebe geschehen. Aus Liebe zu seinem Vater, dessen Willen er damit gehorsam werden wollen: aus Liebe

zu denen Sündern, für die er nun leiden und sterben wollte. Bedenket Seelen, Ihesus weiß, was ihm in dieser Nacht bevorstehet; er weiß, was im Garten vor ein Leiden auf ihn erwarte. Er weiß, daß Er im Garten sein grosses Seelenleiden antreten werde; er weiß, daß ihm Judas im Garten auffuchen und in die Hände seiner Feinde liefern werde. Bedenket, daß Ihesus nicht nöthig hatte, das Seelenleiden über sich zu nehmen: bedenket, daß Ihesus nicht nöthig hatte, sich in die Hände seiner Feinde zu liefern und dahin zu gehen, wo er von ihnen könnte gefangen werden; bedenket, daß Ihesus, da er alles wußte, auch diesmal hätte ausweichen und seinen Feinden entgehen können. Da er das letztere nun nicht gethan, sondern sich freiwillig zum Leiden eingestellt, denket, ist das nicht eine Probe seiner grossen Liebe gegen uns. Denn hätte Ihesus sich der Leiden für uns entziehen wollen, so hätte er es gekonnt, und er hätte dann nicht gelitten; hätte er nicht gelitten; so wären wir nicht erlöst worden, so müßten wir noch ewig der Sünde wegen leiden. Da er sich aber willig zum Leiden eingestellt, da er willig gelitten, so hat er uns damit den grössten Nutzen erworben, wie wir gleich sehen werden. Und eben dadurch leuchtet uns seine Liebe klar in die Augen. Erweget, wenn jemand einen Feind hätte, dieser Feind hätte mit seiner Bosheit grosse Strafen und Leiden verdient, der beleidigte aber käme und gieng für seinen Feind willig ins Leiden, ins Gefängniß, ja wohl gar in den Tod, damit der Feind frey ausgieng: würde man da nicht mit dem grössten Rechte sagen können: Das war ein rech-

rechter Liebesgang! Und so hats ja Iesus für uns seine Feinde gemacht. Er ist für uns und zu unserm Besten ins Leiden hinein gegangen. Wie wir davon im

dritten Theile

zu reden haben: denn hier fragen wir: Warum und zu welcher Absicht ist Iesus freywillig in den Garten Gethsemane zum Leiden, ja warum ist er ins Leiden hinein gegangen? Ach liebsten Seelen! Wir wissen ja, daß Iesus von Ewigkeit unser Mittler geworden; wir wissen, daß er sich bey seinem Vater freywillig erkläret, an der Sünders Stelle zu treten, zu thun und zu leiden, was die Sünder thun und leiden sollten, aber nicht konnten. Wir Sünder haben mit unsern Sünden diejenigen leiblichen, geistlichen, ewigen Leiden verdienet, die Iesus ausgestanden. Wir hätten gewiß in die Leiden gehen müssen, ja wir würden vom Gerichte Gottes hinein gerissen worden seyn, wenn nicht Iesus für uns zum Leiden gegangen wäre. Unsere Sünden, unsere Sünden haben Iesu einen solchen sauren Gang gemacht. Welch ein schmerzlicher Gang war es, da David aus der Stadt Jerusalem über den Bach Kidron in die Wüsten fliehen mußte, vor seinem Sohne. Diesen schweren Gang aber hatte sich David mit seinen eigenen Sünden gemacht. Gewiß, noch viel saurer und schwerer ist der Gang Iesu aus Jerusalem über den Bach Kidron in den Garten Gethsemane gewesen; denn da betraf ihn erst ein so grosses Leiden, dagegen Davids Leiden nichts zu achten war. Und siehe, Iesus hat

hat sich diesen sauren Leidensgang mit seinen Sünden nicht selber gemacht. Unsere bösen und gottlosen Sündengänge, die von Gott und seinen Geboten abweichen, die in die Hölle und ins Verderben führen; unsere verkehrten Wege haben Jesu einen solchen schweren Weg und Gang gemacht. Das war die Ursache, warum Jesus die Liebe zum Leiden gehen müssen. Zu welcher Absicht aber that er das? Aus welcher Absicht ging er so willig ins Leiden? Antwort, damit er alle unsere Sünden büßen, davor genug thun, und uns Vergebung, Gerechtigkeit, Friede, Heil und Seligkeit erwerben möchte. Unsere bösen Sündenwege wieder gut zu machen, zu versöhnen und derselben Vergebung zu verdienen, darum ist Jesus diesen sauren Weg gegangen; und damit wir nicht endlich wegen unserer Sündenwege in die Hölle gehen müßten; darum ist Jesus willig zum Leiden gegangen. Wir Sünder haben also vom Hingang Jesu zum Leiden den größten Nutzen, wenn wir es nur recht annehmen, recht erkennen und recht gebrauchen wollen. Wie wir im

vierten Theile

davon reden werden: Den Nutzen, die Früchte des ganzen Leidens Jesu, auch seines Hingangs zum Leiden recht anzunehmen, und dieselben zu empfangen und zu genießten; dazu gehöret der Gehorsam gegen die Ordnung des Heils, oder daß man wahre Buße thue, als ein bußfertiger Sünder an Jesum glauben lerne, und im Glauben heilig werde und lebe. Wo dieses nicht bey des

nen

nen Sündern geschieht, haben sie wahrlich keinen Nutzen zu genießen von alle dem, was Jesus für sie gethan und gelitten und damit erworben hat. Meynen, denken, einbilden können sie sich, aber wirklich haben, genießen und erfahren fehlt bey den unbefehrten, ungläubigen und unheiligen Sündern. Jesus gieng heraus aus Jerusalem. So müssen die Sünder aus dem Verderben des geistlichen Jerusalems geistlich ausgehen. Sie müssen nicht in ihren bösen unseligen und verkehrten Sündenwegen fortgehen, die Jesu einen solchen sauren Weg gemacht; das wäre der schändeste Undank und Gottlosigkeit, und damit bestraubten sich die Sünder alles Guten, das Jesus erworben. Nein, sie müssen auf ihren Sündenwegen stille stehen, ja vondenselben ab, und auf den rechten Weg zum Leben gehen. Sie müssen vom breiten Sünden- und Wollustwege abtreten, durch die enge Pforte der Buße und des Glaubens eingehen, und dann im Glauben auf dem schmalen Wege wandeln. Die Sünder müssen mit Jesu ausgehen, das ist, sie müssen ihre alten Sünden- greuel, Eitelkeiten, Lüste und Thorheiten, und die Gemeinschaft der Sünder verlassen. Jesus gieng im Garten an einen einsamen Ort zu beten; so müssen sich die Sünder vor allen Dingen, der bösen Gesellschaft und dem Geräusch der Welt, so viel sie können entziehen und allein in ihr Betkammerlein gehen, daselbst ihrer Sünden wegen nachdenken und was sie damit gemacht, und welcher einen sauren Weg Jesus deswegen gehen müssen. Dieses Nachdenken muß mit ernstlichen Gebet um den Heiligen Geist und seine Erleuchtung und seine

seine Gnadenwirkung verknüpft seyn. Die Sün-
 der müssen beten, daß sie erleuchtet werden, den
 Greuel ihrer Sünden und ihrer bösen Wege recht
 zu erkennen; beten um ein zerknirsches, zer-
 schlagenes und gebeugtes Herz; beten um den le-
 bendigen Glauben an Jesum. Mit den Beten
 muß angehalten werden, bis man Buße und
 Glauben im Herzen erfahren, bis man Jesum
 im Glauben fassen, und göttlich glauben kann,
 daß alle unsere Sündenwege durch Jesu Leiden
 und sauren Leidensweg gut gemacht und versöhnet
 worden. Ist das erst geschehen, so ist ja wohl
 das das nächste, daß man Jesu für seine große
 Liebe herzlich danket, daß man ihn herzlich und
 brünstig wieder liebet, daß man aus Liebe zu Je-
 su alle böse Sündenwege hasset, fliehet, verabs-
 cheuet und meidet; hingegen aber in dem Wege
 der Gebote Gottes mit Ernst einherzugehen suchet,
 und darinnen Jesu getreulich nachfolget. Da-
 muß es heißen: Sollte ich ferner die Sünden-
 wege gehen, die meinem Heyland solchen sauren
 Gang gemacht, die auch mir so viel Seelenschmer-
 zen verursacht; die er mir aus Gnaden vergeben?
 Nein, das sey ferne! Was geschehen, soll
 nun nicht, hinfort mehr von mir geschehen,
 mein Sinn bleibt nun fest gerichtet, einen an-
 dern Weg zu gehen, auf den ich nur Jesum
 suche, und was ihn betrübt, verfluche. In
 dieser Ordnung, in diesem Wege sollen und kön-
 nen wir des Nutzens, der Frucht, wie des gan-
 zen Leidens Jesu, also auch seines Hinganges zum
 Leiden wirklich genießen.

hie
 gan
 wa
 Si
 be
 zu
 ihr
 un
 lie
 geg
 sell
 die
 her
 J
 da
 den
 for
 Be
 nie
 for
 der
 ne
 su
 gro
 da
 bie
 ih
 eu
 C
 ge
 ih
 A

O, ihr Sünder! die ihr von Jugend an bis hieher auf bösem und verkehrtem Wege einher gegangen, die ihr auf der breiten Wollustbahn gewandelt, o ihr Sünder, deren Gang auf die Sünde gerichtet gewesen, dieselbe nach dem Triebe des Fleisches und dem Laufe der gottlosen Welt zu vollbringen, denket um Gottes Willen, was ihr damit euren Heyland vor einen sauren Weg und Gang gemacht habt. Und dennoch ist er aus Liebe zu euren armen Seelen diesen schweren Weg gegangen, um eure Sündenwege zu büßen, derselben Vergebung zu erwerben und Kraft zu verdienen, daß ihr auf dem schmalen Lebenswege gehen könntet. Ist das der Dank für Jesu Liebe? Ist das der Dank für seinen sauren Leidensgang, daß ihr in euren verkehrten und verdammten Sündenwegen frech bisher gegangen und darinnen noch fortgehen wollet? Ach überleget was ihr macht! Beseidiget die Liebe Jesu nicht ferner! Bleibt nicht auf euren verkehrten Wegen! Fahret nicht fort darinnen! Tretet nicht mehr auf den Weg der Sünden und der Sünder! Gehet ab! Erkennt und bereuet eure bösen Wege! Kehret zu Jesu, der für euch ins Leiden gegangenen Liebe, ergreift sein theures Verdienst im Glauben; bittet daß er euch eure Sündenwege vergebe, hältet an bis er euch aus Gnaden erhebet hat! Wollt ihr das nicht achten, Jesus ist aus Liebe für euch ins Leiden gegangen, und zwar um eurer Sünden Willen? Wollt ihr euch das nicht bewegen lassen, von allen Sünden abzustehen? Wollt ihr vielmehr auf euren bösen Wegen fortlaufen? Ach! so wisset, ihr seyd die undankbarsten Creaturen!

turen! Ihr verscherzet Jesu Liebe, ihr bringt euch um alles, was euch Jesus erworben, und euer Weg lauft ins Verderben! Verlasset die Wege des Ehebruchs und der Hurerey, der Unreinigkeit, der Ueppigkeit, der Wollust, der Eitelkeit, verlasset die Wege des Stolzes, des Betrugs, des Geizes, der Lügen. Denn das sind Wege des Verderbens. Es ist Zeit, noch könnt ihr davon befreuet werden. Jesus hat euch Kraft dazu erworben. Bittet ihn darum!

Ihr bekehrten und glaubigen Seelen, die ihr eure alten Sündenwege erkannt und bereuet, und derselben Vergebung erlanget habt. Freuet euch, danket Jesu, der ewigen Liebe, daß sie euch durch ihren sauren Leidensgang Vergebung eurer Sündengänge und Kraft in seinen Wegen wandeln zu können, erworben hat. Ich liebet den, der für euch ins Leiden und in den Tod gegangen. Verabscheuet und meidet alle Sündenwege und Sänge, auch die subtilsten. Gehet doch immermehr heraus aus dem Verderben des geistlichen Jerusalems, aus allen Sünden, und aus der eiteln Gemeinschaft der Welt. Folget nicht dem Fleisch, nicht der Welt, sondern Jesu nach. Gehet mit ihm aus der Herrlichkeit der Welt aus, und mit nach Bethsemane. Betet mit Jesu, leidet mit Jesu. Wer mit Jesu nach Bethsemane, auch mit nach Golgatha gehet, der gehet auch mit ihm endlich nach Tabor, im Himmel, Amen.

Wir sagen deinem Todesgang,
Schon jetzt, Herr Jesu, Lob und Dank;
Und bitten dich laß deine Pein,
An uns ja nicht verloren seyn!

Gebet.